



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Cleinow, George: Russische Briefe. 14. Der Polizeiskandal in Petersburg

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Russische Briefe

Von George Eleinow

14. Der Polizeiskandal in Petersburg



Am 8. Januar veröffentlichte das Zentralkomitee der Sozialrevolutionären Partei gleichzeitig in Paris, London, Genf sowie in den größten Städten Rußlands folgenden Aufruf: „Das Zentralkomitee der Sozialrevolutionären Partei bringt zur Kenntnis der Genossen, daß der Ingenieur Sewgenij Filippowitsch Asew, 38 Jahre alt, bekannt unter dem Spitznamen »der Große«, auch »Iwan Nikolajewitsch« und »Walentin Kusjmitsch«, Mitglied der Partei seit ihrer Gründung, wiederholt in das Zentralkomitee der Partei gewählt, Mitglied der Kampforganisation sowie des Zentralkomitees der Partei — der Beziehungen zur russischen Geheimpolizei überführt worden ist. Infolgedessen wird Asew als »Agent Provokateur« erklärt, der sich dem Parteigerichte durch die Flucht entzogen hat, und er ist als eine für die Partei außerordentlich gefährliche Persönlichkeit zu betrachten. Die Partei wird baldigst eingehende Mitteilungen über die provokatorische Tätigkeit Asews veröffentlichen. Bez. Das Zentralkomitee der Sozialrevolutionären Partei. 8. Januar 1909.“

Am Sonntag den 31. Januar fand zu St. Petersburg in den Morgenstunden eine Haussuchung bei dem frühern Chef der politischen Polizei, Wirklichen Staatsrat Alexi Alexandrowitsch Lopuchin statt, die mit der Verhaftung des Genannten und seiner Überführung ins Untersuchungsgefängnis endete.

Am Montag den 1. Februar meldeten zahlreiche deutsche Blätter, meist auf Informationen aus London gestützt, Lopuchin sei an den wesentlichsten politischen Morden, die seit 1902 in Rußland begangen worden waren, handelnd beteiligt gewesen — ein Berliner Blatt meinte, der Chef der Polizei habe den Mörder Plehwes die Kulissen bei ihrem gemeinen Vorgehn gestellt.

Solche Auffassung soll angeblich bestätigt werden durch einen Brief, den Lopuchin bereits Anfang Dezember an den Ministerpräsidenten Stolypin gerichtet hatte, und der befremdlicherweise in der Times erschienen war. Der Brief lautete: „Peter Arkadjewitsch! Am Abend des 11. November kam in meine an der Lawritscheskaja gelegne Wohnung Sewgenij Asew. Ich kannte den Mann aus der Zeit vom Mai 1902 bis Januar 1907, in der ich das Polizeidepartement im Ministerium leitete; ich hielt ihn für den Agenten eines Beamten des Polizeidepartements in Paris. Nachdem er bei mir unangemeldet

eingetreten war, erklärte er, der Sozialrevolutionären Partei, deren Mitglied er gewesen sei, wären Informationen über seine Tätigkeit als Polizeiagent zugekommen; gegenwärtig werde eine Untersuchung gegen ihn vor dem Pariser Parteitribunal geführt; das Tribunal werde an mich herantreten, um Aufklärungen über ihn zu erhalten; sein Leben sei daher in meiner Hand. — Heute erschien bei mir, ebenfalls unangemeldet, der Sicherheitschef von Petersburg, Generalmajor Gerassimow. Er erklärte mir, er käme infolge einer Bitte von Afew, um zu fragen, was ich dem revolutionären Tribunal, das im Begriff stehe, Afew zu richten, zu antworten gedenke, sofern sich dessen Mitglieder an mich um Aufklärung wenden sollten. Der Sicherheitschef, General Gerassimow, fügte hinzu, alles, was in der Verhandlung dieses Tribunals zutage kommen werde, insbesondrer die Namen aller vernommenen Personen, ebenso wie ihre Aussagen, würde zu seiner Kenntnis gelangen. In dem Verlangen Afews im Zusammenhang mit der Erklärung des Sicherheitschefs Gerassimow erblicke ich eine direkte Gefahr für mich und halte es für notwendig, all dies zur Kenntnis Eurer hohen Exzellenz zu bringen, mit der Bitte, mich gegen die Treibereien der Geheimpolizei zu schützen, die meiner Ruhe und vielleicht auch meinem Leben gefährlich sind. Wenn Eure hohe Exzellenz sich mit mir persönlich über diesen Brief aussprechen wollen, stehe ich Eurer hohen Exzellenz zur Verfügung. A. Lopuchin, St. Petersburg, 21. November (4. Dezember) 1908.“

Auf Grund näherer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse kann ich mich der allgemeinen Auffassung über die Schuld Lopuchins nicht anschließen und möchte heute das, was ich schon im Dresdner Anzeiger Nr. 37 schrieb, erweitern und durch authentisches Material begründen.

Der Fall Lopuchin hat nicht nur in Rußland, sondern in der gesamten zivilisierten Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Wir haben nun Grund zu der Annahme, daß nicht alles so ist, wie es scheinen könnte, und erinnern zunächst zur Beruhigung der Gemüter an den Feldzug der internationalen sozialistischen und freisinnigen Presse gegen den Polizeimeister Reinbot von Moskau. Alle gegen den General persönlich erhobenen Anschuldigungen haben sich als nichtig erwiesen, und er hat Gelegenheit gehabt, vor dem öffentlichen Gericht seine Unschuld zu beweisen. Nicht anders wird es hoffentlich mit Lopuchin gehn, und es liegt im eigensten Interesse der russischen Regierung, mit der Untersuchung der Angelegenheit so weit zu gehn als nur irgend möglich.

* * *

Alexej Alexandrowitsch Lopuchin ist Abkömmling eines alten Adelsgeschlechts des Gouvernements Twer und durch vielfache Bande mit den Familien der Fürsten Urussow, Stolypin, Obolenski, die seit zehn Jahren eine politische Rolle spielen, verwandtschaftlich verknüpft. Seit 1880 im Staatsdienst, ist Lopuchin von Haus aus Jurist. Erst im Jahre 1900 trat er in den Vordergrund, als er in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt von St. Petersburg den

gefürchteten Stadthauptmann von St. Petersburg, Kleigels, wegen Bestechlichkeit vor Gericht bringen wollte. Der Justizminister Murawioff vereitelte den Prozeß durch Schaffung eines neuen Gesetzes mit rückwirkender Kraft. Lopuchin wurde kurzerhand nach Charkow versetzt. Dort war er im Jahre 1902 der einzige Beamte, der imstande war, dem inzwischen zum Minister des Innern ernannten Plehwe eingehende Auskunft über die in den Gouvernements Charkow und Poltawa stattgehabten Bauernunruhen zu geben. Plehwe berief darauf den übrigens recht jungen Staatsanwalt ins Ministerium des Innern nach St. Petersburg und machte ihn zu seinem ersten Gehilfen in Polizeisachen, nämlich erst zum Vizedirektor und dann zum Direktor des Polizeidepartements. In dieser Eigenschaft war Lopuchin dem bekannten Reaktionär Durnowo koordiniert, auf den wir weiter unten noch zu sprechen kommen werden. Wie groß die Befugnisse dieses Beamten in Rußland vor 1906 waren, geht unter anderm aus der Tatsache hervor, daß er über einen Kredit verfügte, dem alljährlich gegen fünfzehn Millionen Rubel zuzulassen. Die höhere Aufsicht über den Fonds aber stand ausschließlich dem Minister des Innern zu. Lopuchin blieb in dieser Stellung vom Sommer 1902 bis zum Januar 1907, wurde dann Gouverneur von Estland. In demselben Jahre kehrte er dem Staatsdienst den Rücken, ohne eine Pension zu erbitten, und ließ sich in St. Petersburg als Rechtsanwalt nieder. Zugleich schloß er sich der Partei der konstitutionellen Demokraten an, mit der er bereits durch Vermittlung seines Schwagers, des Fürsten Urussow, in guten Beziehungen stand. *)

Seine amtliche Tätigkeit als Chef der politischen Polizei war von geringen Erfolgen gekrönt. Nicht weniger als einundachtzig politische Verbrechen wurden während seiner Amtszeit an höhern Staatsbeamten verübt. **)

*) Zuletzt Gouverneur von Nischnionow, weitem Kreisen auch in Deutschland bekannt als Verfasser der Memoiren eines Gouverneurs.

**) Hier sind sie. Im Jahre 1902: 26. Juli Attentat von Katschura auf den Gouverneur von Charkow, Fürst D. Obolenski, mißlungen. — Im Jahre 1903: 13. April Attentat Chalfins auf den Polizeimeister von Tschernigow. 6. Mai Ermordung des Gouverneurs von Ufa, Bogdanowitsch in Slatoust. 14. Oktober Attentat auf den Statthalter des Kaukasus, Fürsten Golizyn in Tiflis. 30. Oktober Attentat auf den Polizeimeister von Bjelostok, Metlenko. — Im Jahre 1904: 3. Juni Generalgouverneur von Finnland, Bobrikow von Eugen Schaumann in Helsingfors ermordet. 4. Juli In Baku der Vizegouverneur Andrejew ermordet. 15. Juli Minister des Innern Plehwe in Petersburg durch Sjasonow ermordet. — Im Jahre 1905: 1. Januar In das Haus des Gouverneurs von Smolensk wird eine Bombe geworfen, der Gouverneur bleibt unverfehrt. 2. Januar Attentat auf D. F. Trepow in Moskau. 6. Januar Der Schuß während der Wasserweihe in Petersburg. 19. Januar Attentat auf den Polizeimeister von Odesa, Golowon. 4. Februar Ermordung des Großfürsten Ssergej Alexandrowitsch in Moskau durch J. P. Kalajew. 21. Februar Ermordung des Kreischefs von Bjelostok. 15. März Verwundung des Oberpolizeimeisters von Warschau, Nolden durch eine Bombe. 18. April Attentat auf den Polizeimeister von Tschernigow. 28. April Gendarmerieerittmeister Treshner in Nishni Nowgorod durch Nikiforow ermordet. 8. Mai Attentat auf den Gouverneur von Ufa, Sokolowski. 10. Mai Ermordung des Gouverneurs von Baku, Fürsten Kafaschidsse. 19. Mai Attentat auf den Generalgouverneur von Warschau, Magimowitsch.

Das grausige Register darf jedoch nicht ohne weiteres der Persönlichkeit Lopuchins als Chef der Polizei auf das Schuldkonto gesetzt werden. Es ist das natürliche Ergebnis der Politik Alexanders des Dritten, deren unbeugsame Werkzeuge Bobjedonostzew und Plehwe waren. Man wird für Lopuchin sogar Worte der Entschuldigung finden, wenn man sich seiner ersten Maßnahmen erinnert. So suchte er die wichtigsten Posten im Departement, die bis dahin fast ausschließlich in den Händen ehemaliger Offiziere lagen, mit Juristen zu besetzen. Er hat auch tatsächlich eine Reihe von Juristen anstellen können. Aber die innere Zersetzung der gesamten russischen Gesellschaft war schon zu weit vorgeschritten, als daß die Maßregeln in einem einzelnen Ressort noch irgendeinen Eindruck hervorrufen konnten. Lopuchin bemühte sich in der Erkenntnis der Notwendigkeit von tiefgreifenden Reformen, die oppositionelle Intelligenz humaner behandeln zu lassen, als wie es unter Espjagin der Fall war. Doch auch hierin waren ihm bald die Hände durch seinen Kollegen Durnowo gebunden, da es sich herausstellte, daß sich selbst manche Kreise des begüterten Landadels nicht scheuten, mit den Parteien zuzugehen, die den politischen Mord als ein legales Kampfmittel ansahen. Doch statt der Macht der Verhältnisse zu weichen und wie sein Kollege von der Staatsanwaltschaft Tsjytkow wieder zur Justiz zurückzugehen, blieb Lopuchin

26. Juni Ermordung des Polizeimeisters von Warschau, Popow. 28. Juni Ermordung des Grafen P. Schuwalow in Moskau. 6. Juli Verwundung des Generalgouverneurs Deitrich in Helsingfors. 8. Juli Der Gendarmerieoberst Kramarento in Wiborg schwer verwundet. 7. August Ermordung des Gendarmerieobersten Zwanow in Rostow a. D. 9. September Attentat auf den Generalgouverneur Sfollogub in Riga. 22. November Ermordung des Generaladjutanten Escharow. 23. Dezember Attentat auf den Polizeimeister von Jekaterinoslaw. — Im Jahre 1906: 1. Januar Attentat auf den Gouverneur von Tschernigow, Chwoftow. Verwundung des Vizegouverneurs und Ermordung des Polizeimeisters von Irkutsk. 6. Januar Ermordung des Pristawgehilfen Leonow in Homel. 10. Januar Höllemaschine in der Gendarmerieverwaltung in Odeffa. 11. Januar Kommandant von Wladiwostok, General Sselwanow, schwer verwundet. 16. Januar Attentat der M. Spiridonowa auf den Gouvernementsrat Lushenowski in Borissoghebst. 14. Januar Attentate auf den Gouverneur von Minsk, Kurlow und den Polizeimeister Norow. 18. Januar Ermordung des Generals Orjasnow in Tiflis. Ermordung des Gouvernementsrats Filonow in Koltawa. 26. Januar Ermordung des Polizeimeisters von Pensa, Randaurow. 27. Januar Attentat auf den Admiral Tschuchnin in Sewastopol. 11. Februar Ermordung des Chefs der Eisenbahnen im Weichselgebiet, Zwanow. 4. März Pristawgehilfe Kulitschizki in Bjelostok ermordet. 17. März Ermordung des Gendarmerieobersten Gladyschew in Smolensk. 13. April Gefängnischef Schatinin in Ssarawatow ermordet. 14. April In Czestochow der Polizeimeister durch eine Bombe verwundet. 23. April Der Generalgouverneur von Moskau, Dubassow verwundet. Ermordung des Generalgouverneurs von Jekaterinoslaw, Scholtanowski. 1. Mai Ermordung des Hafentorcommandeurs von Petersburg, General Kusjmitjch. 14. Mai Mißlungnes Attentat auf den Festungskommandeur von Sewastopol, Repshujew. 15. Mai Bombenattentat auf den Generalgouverneur von Tiflis. 27. Mai Attentat auf den Polizeimeister von Tiflis, Martynow. Ermordung des Polizeimeisters von Bjelostok, Derkalschew. 28. Juni Ermordung des Admirals Tschuchnin in Sewastopol durch Ja. S. Alkimow. 2. Juli In Peterhof der General Koslow ermordet, der irrtümlicherweise für Trepow gehalten wurde. 12. Juli Ermordung des Eisenbahngendarmerieoffiziers Litsher in Jelissawetopol. 21. Juli Ermordung des Gouverneurs

im Amt. Welche Erwägungen ihn dazu veranlassen mochten — die Aussicht auf Reformen, die mit dem Fürsten Swjatopolk-Mirski im Hause an der Fontanka einzogen, oder Ehrgeiz —, wer will es sagen. Bemerkenswert ist nur, daß die gemäßigten Liberalen der Sjemstwo von Lopuchin ein energisches Eingreifen in die Politik erwarteten. So richtete Fürst Grigorij Wolkonoski öffentlich die Aufforderung an ihn, er möge nun endlich dem Zaren über die Bestechlichkeit des Stadthauptmanns Kleigels die Augen öffnen. *)

Im Dezember 1904 trat Lopuchin mit reformerischen Ideen an die Regierung heran.**) Es erklärte das gesamte Verwaltungssystem in Rußland als verfehlt, die Kunst, mit der die Fälschung der Pässe vorgenommen werde, mache den Paßzwang geradezu gefährlich. „So ist es bekannt, heißt es in dem Memorandum, daß Karpowitsch, obwohl ihm der Aufenthalt in Petersburg untersagt war, sich drei Tage lang in der Reichshauptstadt aufgehalten hat, überdies zwei Stunden nach seiner Ankunft den Paß bei der Polizei vorlegte, ohne daß die Polizei irgendwie gegen sein Eintreffen eingeschritten wäre. So hat die Polizei ihm die Möglichkeit gegeben, den Minister für Volksaufklärung, Bogoljepow zu ermorden. Weiter ist bekannt, daß während in jedem Polizeirevier der Befehl des Polizeidepartements vorlag, einen gewissen Gerschuni***) bei seinem Eintreffen in der Hauptstadt zu ver-

von Samara, Bloch. Ermordung des Gehilfen des Generalgouverneurs Markgrafski in Warschau. 28. Juli Attentat auf General Kaulbars in Odessa. 5. August Bombenattentat auf Generalgouverneur Scalon in Warschau. Scalon wurde damals in eine bestimmte Straße gelockt, indem ein Mann in Offizieruniform den deutschen Konsul ohrfeigte, sodas ihm Scalon einen Entschuldigungsbesuch abstatten mußte. (Übrigens hat der Unfall einen lebenswürdigen Abschluß gefunden, indem unser Konsul der Schwiegersohn des Generalgouverneurs geworden ist.) 8. August Polizeimeister Goljzew in Sjelesj ermordet. Regimentskommandeur Georgiu in Samara ermordet. 12. August Explosion auf der Apothekerinsel, die vierzehn Personen das Leben kostete und der Tochter Stolypins schwere Verletzungen beibrachte. 13. August General Min in Neu-Peterhof ermordet. 14. August Generalgouverneur Wonsjarjariski in Warschau ermordet. 24. August Gendarmerieoberstleutnant Rogolt in Sjewastopol ermordet. 28. August Gendarmerieoberst Gribojedow in Grodno ermordet. 6. September Oberst Nikolajew in Warschau ermordet. 20. September Hauptmann Dsjankowski in Moskau ermordet. 25. September Attentat auf Dumbadsje in Sjewastopol. Vizegouverneur von Kasan, Kobeko leicht verwundet. 20. Oktober Attentat auf den Stadthauptmann von Moskau, Generalmajor Reinbot. 30. Oktober Attentat auf General Rennenkampf in Irkutsk. 8. November Generalmajor Soloschischapow in Tiflis tödlich verwundet. 2. Dezember Attentat auf Admiral Dubassow in Petersburg. 3. Dezember Bombenattentat auf den Gendarmerieobersten Baron Plotho in Radom. 6. Dezember Attentat auf den Polizeimeister Chrschanowski in Lodz. 9. Dezember Ermordung des Grafen Ignatjew in Twer in einer Sjemstwoitzung. 15. Dezember Der Gouverneur von Akmolinsk Litwinow ermordet. 21. Dezember Der Stadthauptmann von Petersburg von der Launitz gelegentlich eines Gottesdienstes ermordet. 27. Dezember Militärprokureur General Parolow in Petersburg ermordet.

*) Dswobosjdenije 1904, Nr. 15/16, S. 282.

**) Vertrauliches Memorandum an das Ministerkomitee betr. den verstärkten Schutz und die administrative Verschickung vom 28. Dezember 1904.

***) Durch Gerschuni ist Afew, der Spizel in der Partei der Sozialrevolutionäre, groß geworden.

haften, daß während in jedem Polizeirevier die Photographien des Genannten auslagen, daß eben dieser Gerschuni mit einem richtigen auf seinen Namen lautenden, ordnungsmäßig ausgestellten und visierten Paß anderthalb Monate in einem möblierten Zimmer in der Puschkinstraße wohnen, das Attentat auf den Minister des Innern Ssipjagin organisieren, während des Attentats aus der Stadt verschwinden und nach seinem Gelingen wieder zurückkehren konnte, ohne daß die Polizei von ihm Notiz genommen hatte. Ebensovienig hat sich die Petersburger Polizei befähigt erwiesen, die zur Ermordung Plehwes in der Hauptstadt eingetroffenen Verschwörer rechtzeitig ausfindig zu machen . . ." Das schrieb, wohl verstanden, vor vier Jahren Lopuchin, derselbe Lopuchin, der gegenwärtig angeklagt sein soll, die Polizei in ihrer Tätigkeit behindert zu haben!

Von den drei erwähnten Morden fällt nur der Plehwes in seine Amtszeit. Seit dem Dezember 1904 hat man von Lopuchin wenig gehört, um so mehr von Durnowo, und die Blätter waren voll von Nachrichten über die provokatorische Tätigkeit der Polizei. Nachträglich fällt es auf, daß man in der Revolutionsliteratur, möge es die demokratische Dswoboshdennije Struves oder Iskra und Proletarij des Sozialdemokraten Plechanows oder Revolutionnaja Rossija der Sozialrevolutionäre Burtzew-Asews sein, daß man sehr selten von Lopuchin hörte, obwohl er doch der bestgehaßte Beamte im revolutionären Rußland hätte sein müssen. In der Dswoboshdennije findet sich wohl hin und wieder ein Hieb auf ihn, weil er die Justiz zugunsten der Polizei verlassen habe, aber auch dort sind die vorsichtigen Satzwendungen nur für Eingeweihte recht verständlich.

Dieser Umstand deutet darauf hin, daß zwischen Lopuchin und dem oppositionellen Rußland schon während seiner Amtszeit eine Verbindung bestanden hat, die auf einen tiefen Konflikt im Polizeidepartement schließen läßt, und die eben darum den Gegnern der Regierung eine gewisse Reserve gegen Lopuchin auferlegte. Wie weit die Verbindung Lopuchins nach links gegangen ist, zu untersuchen ist eine der wesentlichsten Aufgaben des bevorstehenden Prozesses.

Die Bekanntschaft Lopuchins mit Asew sagt, so will mich dünken, gar nichts. Denn nicht er, sondern einer seiner Vorgänger hat den Führer der Sozialrevolutionäre als Agenten angestellt. Lopuchin hat ihn bereits als altes Inventar im Ministerium vorgefunden. Nur die unerhörte Kühnheit Asews hat seine Persönlichkeit über die der hundert andern Agenten herausgehoben. Hatte Lopuchin die Pflicht — ja die Möglichkeit, sich als Chef gesetzt über die Persönlichkeiten der Agenten seiner Unterorgane auf dem Laufenden zu halten? Mußte er sich in dieser Beziehung nicht vollständig auf seine Unterorgane verlassen? Wer hat Asew in das Ministerium gebracht? Das ist die zweite wichtige Frage, die klar beantwortet werden muß, ehe von einer Schuld Lopuchins gesprochen werden kann, und wer hat ihn benutzt? Plehwe, Durnowo oder Lopuchin? Da liegt der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit.

Auch die Tatsache der Bekanntschaft mit Burtzew kann Lopuchin vor Gericht als belastendes Moment kaum ausgelegt werden. Burtzew ist wohl Sozialrevolutionär, aber nicht Terrorist, überdies ähnlich wie Krapotkin ein in ganz Rußland geachteter Schriftsteller und Historiker der russischen Revolutionsgeschichte, mit dem man sich nach dem Manifest von 1905 in Petersburg nicht scheute, auf der Straße zu zeigen. Burtzew ist überdies Herausgeber der in Petersburg erscheinenden historischen Zeitschrift *Byloje*.*) Ich glaube, daß die Beziehungen Lopuchins zu ihm eben in der Redaktionsstube zusammenlaufen. Lopuchin mag dem Historiker ergänzendes Material geliefert haben, und wenn er wirklich auch nur das Amtsgeheimnis verletzte, so wird sich das auf alte Prozesse bezogen haben, keinesfalls auf persönliche Beziehungen zu Agenten der Polizei. Zu seiner eignen Sicherheit war Lopuchin gezwungen zu schweigen; denn in dem Augenblick, wo er einen Agenten offen preisgab, war er gerichtet, entweder durch die Revolution oder durch den Staat. Intime Beziehungen zu den Terroristen scheinen mir ausgeschlossen. Es drängt sich somit der Gedanke auf, daß der Verrat an Asew von einer dritten Stelle begangen wurde, die ein Interesse daran hat, sich sowohl Lopuchins wie Asews zu entledigen. Auch die Verhaftung des ehemaligen Polizeichefs braucht nicht gegen ihn zu sprechen; sie kann sehr wohl eine Schutzmaßregel für das Leben des so hart bedrängten sein.

Anders steht es mit Lopuchins Beziehungen zur konstitutionell-demokratischen Partei; schon heute wird in den Wandelgängen der Reichsduma behauptet, bei ihr habe sich ein interessantes Material über den Fall zusammengefunden. Es soll darüber im nächsten Briefe berichtet werden.



Über die Forderung der Persönlichkeitserziehung



Bei der Feststellung der äußern Ergebnisse am Schlusse des Schuljahrs müssen sich den Lehrern und Schulvorständen Gedankengänge aufdrängen, die mit allgemeinen Erwägungen aufs engste zusammenhängen, wie sie uns dermalen in den freien Erörterungen der pädagogischen Literatur entgetreten und auch manchen Maßnahmen der obern Schulbehörden in deutschen Landen nicht fern zu liegen scheinen. Das Ziel einer jeden Erziehung, hören wir da, und so auch unsrer Schulerziehung, sei nicht das Wissen, sondern neben der mit der Wissenspflege freilich aufs engste zusammenhängenden Ausbildung der Den-

*) 1907 fiktirt und gegenwärtig seit Januar 1908 durch „Minuschije Gody“ fortgesetzt, herausgegeben von N. W. Mjeschkow. Burtzew figurirt hier nur als Mitarbeiter, und zwar gemeinsam mit so geschätzten Persönlichkeiten wie Asew, Karejew, Komalewski, Lappo-Danilewski, Miljukow, Struwe u. a.